

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 4

Artikel: "Ein Dank der Zeitlupe"
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ein Dank der Zeitlupe»

Ruth Koch gehörte zu den Ersten, die sich auf der Begegnungsplattform der Zeitlupe tummelten. Warum sie noch immer dabei ist, hat sie sogar am Radio erklärt.

Das luzernische Romoos ist so gross wie der Kanton Basel-Stadt, nur wohnen dort rund 193000 Menschen weniger: etwa 700. Man möchte witzeln, hier gäbe es herrlich viel Platz für ein paar Bären, die von den Menschen wenig gestört wären. «Die Leute kommen nicht zu mir», sagt Ruth Koch bei Kafi und Guetsli, «ich muss zu ihnen gehen.» Bei ihrem Naturell kein Problem – und das Internet öffnet ja die ganze Welt. «Ich mag es, mit unterschiedlichen Menschen zu kommunizieren», sagt die 67-Jährige.

Es geschehe durchaus, dass sie früh am Morgen, wenn Sepp noch schläft, schnell an den PC gehe und wieder ins Bett krieche. Wer ist online, welche Themen sind im Raum? Nur schnell «güggele», aber sie bleibe oft eine halbe oder ganze Stunde hängen. Am Abend, wenn ihr Mann fernsehe, sitze sie oft mit dem Laptop daneben. Sie ist eine Frau, die gerne verbindet, vernetzt, vermittelt und zusammenbringt.

Ihren Mann lernte sie vor 20 Jahren in Bern auf der Strasse kennen, als er sie nach einer Adresse fragte. Dabei luchste er ihr gleich ihre Telefonnummer ab. Zwei Jahre später waren die Krankenschwester vom Insspital und der Briefträger von Romoos ein Paar. Zwei Spätberufene. «Ich war 50, vorher gab es nur den Beruf», erzählt Ruth Koch. Im Freiamt aufgewachsen, machte sie eine KV-Lehre, ging ein Jahr nach London, liess sich in Luzern zur Krankenschwester ausbilden. Ein Beruf, den sie immer mit Fernweh gleichsetzte. Bald suchte sie Jobs im Ausland.

Zwei Jahre arbeitete sie am US-Militärspital in Paris, danach ging es mit einer US-Hilfsorganisation nach Japan und Korea. Es folgte Afrika: Zaire, der heutige Kongo, die Elfenbeinküste, wo sie ein



Ruth Koch (rechts) hat schon auf Musikkwelle SRF von der Plattform auf www.zeitlupe.ch geschwärmt.

grosses Impfprogramm mitorganisierte, dann Uganda. Kindersoldaten schlugen mit Gewehren die Scheiben des Spitals ein, zu essen gab es oft nur wenig.

Und wieder einmal nahm die Malaria sie in den Griff, diesmal aber richtig. «Ich war nahe bei 42 Grad, ich sah das weisse Licht und mich gleichzeitig an der Decke schweben. Das Nahtoderlebnis hat mich für den Glauben geöffnet, vorher war ich nur papierkatholisch.» In Romoos hat Ruth Koch eine Liturgiegruppe gegründet, später noch eine Instrumentalgruppe – sie spielt Zither –, und heute gestaltet man zusammen mit dem Pfarrer zeitgemässe Gottesdienste.

«Der Zeitlupe danke ich wirklich für die Begegnungsplattform», sagt sie, «sie wird von vielen geschätzt.» Auf der Musikkwelle SRF hat man sie im Dezember in einer Morgensendung über den elektronischen Treffpunkt sinnieren hören. Leider wurden vom zehnmütigen Interview nur vier Minuten gesendet – «doch was solls». Nebst dem virtuellen Austausch sind ihr vor allem die Lupi-Treffen – die offen sind für alle – besonders wichtig.

Mal kommen drei, mal dreissig. «Ich war schon oft dabei, in Chur, beim Toggengburg-Fondue, in Luzern, in Solothurn

oder am Weltuntergangstag in Bern», sie lacht, «den ich selber organisiert hatte.»

Wer auf der Plattform in einer Rubrik Einträge macht, wird für alle lesbar, man kann aber auch per Mail 1:1 miteinander verkehren. Andere telefonieren lieber. Begegnung ist auf der Plattform ein weiter Begriff: Man kann etwas anzetteln, gute Kontakte finden – wie man sie auslebt, entscheiden alle selber. Es sind schon Paare entstanden, und die Zeitlupe würde gerne mal eines vorstellen... Aber Ruth Koch hat wohl recht, wenn sie meint, dass sich Jungverliebte im Silberalter lieber zurückhalten – anders als Teenager.

Es gibt mittlerweile auch eine Geburtstagsliste. «Da sind schon achtzig Leute eingetragen. Irma aus Bern und ich sorgen dafür, dass Geburtstagskinder eine digitale Glückwunschkarte erhalten. Die Freude ist immer gross.» Was die welt-erfahrene Ruth Koch zusätzlich begeistert: «Die Plattform wird international.» Es machen Leute mit, die in Frankreich, Südamerika, Südafrika, Hawaii leben.

Es ist leicht, auf der Plattform der Zeitlupe mitzumachen. Gehen Sie einfach auf www.zeitlupe.ch – rechts oben unter «Plattform-Infos» gibts alle Erklärungen. Viel Spass, viel Leben. Gallus Keel

Bei Fragen zur Begegnungsplattform für Menschen mit Lebenserfahrung melden Sie sich bitte unter Telefon 044 283 89 13 oder per Mail an info@zeitlupe.ch